

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	XVII
Abkürzungsverzeichnis	XXI

Teil 1 Grundlagen

1. Kapitel Internationale Standards zu verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln	1
I. Einleitung	2
A. Historische Entwicklung	2
1. Vereinte Nationen	3
2. OECD	5
3. International Labour Organization	6
II. Internationale Standards im Bereich unternehmerischer Verantwortung	7
A. Die Leitprinzipien der Vereinten Nationen für Wirtschaft und Menschenrechte	7
1. Aufbau und Inhalt	7
2. Umsetzung	8
B. Die OECD-Leitsätze für multinationale Unternehmen zu verantwortungsvollem unternehmerischem Handeln	9
1. Aufbau und Inhalt	9
2. Umsetzung	12
C. Dreigliedrige Grundsatzerklärung über multinationale Unternehmen und Sozialpolitik der ILO (ILO MNU-Erklärung)	13
1. Aufbau und Inhalt	13
2. Umsetzung	15
III. Trends in Zusammenhang mit den Standards	17
A. Rechtliche Unverbindlichkeit	17
B. Die Sorgfaltspflicht	18
C. „Verrechtlichung“ der Standards	20

Teil 2 CSDDD

2. Kapitel Geschützte Werte	23
I. Einführung	24
II. Gesetzliche Grundlagen	24
A. EU-Lieferkettenrichtlinie	24
B. Internationale Abkommen	25
III. Menschenrechte	25
A. Recht auf Leben	26
B. Verbot von Folter	26
C. Recht auf Freiheit und Sicherheit	27
D. Verbot willkürlicher oder rechtswidriger Eingriffe in das Privatleben	27
E. Verbot der Beeinträchtigung der Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit	27
F. Recht auf gerechte und günstige Arbeitsbedingungen	28

G. Verbot, den Zugang der Beschäftigten zu angemessener Unterbringung zu beschränken	30
H. Rechte des Kindes	30
I. Verbot von Kinderarbeit	31
J. Verbot der schlimmsten Formen der Kinderarbeit	31
K. Verbot der Zwangs- oder Pflichtarbeit	32
L. Verbot aller Formen der Sklaverei und des Sklavenhandels	32
M. Recht auf Versammlungsfreiheit	32
N. Verbot der Ungleichbehandlung in der Beschäftigung	33
O. Verbot messbarer Umweltschädigungen	34
P. Recht von Einzelpersonen, Gruppierungen und Gemeinschaften auf Land und Ressourcen	35
Q. Instrumente zu Menschenrechten und Grundfreiheiten	35
IV. Umweltschutz	36
A. Biologische Vielfalt	36
B. Handel mit gefährdeten Arten	37
C. Quecksilber	37
D. Persistente organische Schadstoffe	37
E. Gefährliche Chemikalien	38
F. Schutz der Ozonschicht	38
G. Gefährliche Abfälle	38
H. Schutz des Naturerbes	39
I. Schutz von Feuchtgebieten	39
J. Meeresverschmutzung	40
V. Zusammenfassung	40
3. Kapitel CSDDD: Verpflichtungen bei negativen Auswirkungen auf die Umwelt oder die Menschenrechte	43
I. Einleitung	44
II. Was sind negative Auswirkungen und wie sind sie zu ermitteln und zu priorisieren? (Art 8 und 9 CSDDD)	45
A. Überblick	45
B. Informationsgewinnung	46
C. Risikoanalyse	47
D. Priorisierung der Abhilfemaßnahmen	49
III. Wie verhindere ich potenzielle negative Auswirkungen?	49
A. Wann sind negative Auswirkungen potenziell möglich? (Art 10 Abs 1 CSDDD)	49
B. Verpflichtende Maßnahmen (Art 10 Abs 2 CSDDD)	51
1. Überblick – Risikobasiertes Vorgehen	51
2. Präventionsaktionsplan (Art 10 Abs 2 lit a CSDDD)	52
3. Weitere vertragliche Zusicherungen (Art 10 Abs 2 lit b CSDDD)	53
4. Tötung erforderlicher Investitionen, Anpassungen oder Verbesserungen (Art 10 Abs 2 lit c CSDDD)	55
5. Anpassung des eigenen Geschäftsplans – insb auch Beschaffung (Art 10 Abs 2 lit d CSDDD)	56
6. Unterstützung für KMU als Geschäftspartner (Art 10 Abs 2 lit e CSDDD)	57
7. Zusammenarbeit mit anderen Unternehmern (Art 10 Abs 2 lit f CSDDD)	58
C. Abhilfe durch Vertrag mit indirektem Geschäftspartner (Art 10 Abs 4 CSDDD)	59
D. Aussetzung oder Beendigung der Geschäftsbeziehung (Art 10 Abs 6 CSDDD)	60
IV. Wie behebe ich tatsächliche negative Auswirkungen?	62
A. Wann sind negative Auswirkungen tatsächlich vorhanden? (Art 11 Abs 1 CSDDD)	62
B. Verpflichtende Maßnahmen (Art 11 Abs 3 CSDDD)	62

1. Überblick – Risikobasiertes Vorgehen	62
2. Neutralisation – Minimierung (Art 11 Abs 3 lit a CSDDD)	63
3. Korrekturmaßnahmenplan (Art 11 Abs 3 lit b CSDDD)	63
4. Weitere vertragliche Zusicherungen (Art 11 Abs 3 lit c CSDDD)	64
5. Tötigung notwendiger Investitionen (Art 11 Abs 3 lit d CSDDD)	64
6. Anpassung des eigenen Geschäftsplans (Art 11 Abs 3 lit e CSDDD)	64
7. Unterstützung für KMU als Geschäftspartner (Art 11 Abs 3 lit f CSDDD) ...	64
8. Zusammenarbeit mit anderen Unternehmern (Art 11 Abs 3 lit g CSDDD)	64
9. Abhilfe (Art 11 Abs 3 lit h CSDDD)	64
C. Abhilfe durch Vertrag mit indirektem Geschäftspartner (Art 11 Abs 5 CSDDD)	65
D. Aussetzung oder Beendigung der Geschäftsbeziehung (Art 11 Abs 7 CSDDD) ..	65
V. Sonderthema: Einbindung von betroffenen Stakeholdern (Art 13 CSDDD)	65
VI. Zusammenfassung	66
VII. Checkliste	68
4. Kapitel CSDDD: Öffentlich-rechtliche Rechtsfolgen bei Verstößen	71
I. Grund und Höhe	71
II. Strafen gegen Unternehmen und natürliche Person	72
III. Taten mit Auslandsbezug	72
IV. Kriminalstrafrecht oder Verwaltungsstrafrecht	73
V. Aufsichtsbehörden	74
VI. Ausschluss aus Vergabeverfahren	75
5. Kapitel Das Private Enforcement der CSDDD: Eine Vermessung privatrechtlicher Haftungsrisiken bei Sorgfaltsverstößen in der Aktivitätskette vor der österr Umsetzung	79
I. Einleitung und Gang der Untersuchung	82
II. Relevanz des Private Enforcements	82
A. Kurzüberblick: Relevanz des Private Enforcements in Europa bis 2025	82
1. Menschenrecht- und Umweltschutz in der Lieferkette	82
2. Klima- und Greenwashingklagen	83
B. Änderungen durch die EU-Nachhaltigkeitsregulierung	84
III. Problemaufriss Lieferkettenklagen	85
A. Klageziel	85
B. Differenzierung nach betriebswirtschaftlichen Produktionspfaden	85
C. Rechtliche Beurteilung de lege lata	85
D. Änderungen durch die CSDDD de lege ferenda	86
IV. Kernfragen der deliktischen Haftung europäischer Gesellschaften nach der CSDDD	87
A. Überblick	87
B. Zivilprozessrecht	87
1. Gerichtsstand	87
2. Verfahrenskosten	88
3. Klagebefugnis von Gewerkschaften und Nichtregierungsorganisationen	88
4. Beweisschwierigkeiten	89
C. IPR	90
1. Stand vor Umsetzung der CSDDD	90
2. Modifikationen durch die CSDDD	91
D. Sachrecht	92
1. Normierung einer Verschuldenshaftung	92
a) Normative Vorgaben	92
b) Schaden	92
c) Kausalität	93
d) Rechtswidrigkeit (objektive Sorgfaltswidrigkeit)	94

aa) Pflichtverletzung	94
bb) Rechtsgutsverletzung	94
cc) Der Haftungsausschluss nach Art 29 Abs 1 UAbs 2 CSDDD	95
dd) Ersatz bloßer Vermögensschäden, Drittschäden	97
ee) Weitere Haftungseinschränkungen der österr Verschuldenshaftung ...	98
ff) Besonderheiten der gerichtlichen Überprüfung von Lieferkettensorg- faltspflichten	98
e) Verschulden (Subjektive Vorwerfbarkeit)	99
2. Rechtsfolge: Der Anspruchsinhalt	100
3. Verjährung	100
4. Kein Safe Harbor durch Industrie- oder Multi-Stakeholder-Initiativen, Über- prüfung durch Dritte oder Nutzung von Vertragsklauseln	101
5. Unterlassungsmaßnahmen und einstweilige Verfügungen	101
6. Gesamtschuldnerische Haftung (Art 29 Abs 5 CSDDD)	101
7. Verhältnis zu anderen Haftungsbestimmungen (Art 29 Abs 6 CSDDD)	102
8. Keine zivilrechtliche Klimahaftung durch CSDDD	102
V. Exkurs: Weitere privatrechtliche Haftungsrisiken	102
VI. Schlussfolgerungen für die Praxis	103
6. Kapitel CSRD trifft CSDDD	105
I. CSRD vs CSDDD	107
A. Zweck und Ziel	107
B. CSRD – Corporate Sustainability Reporting Directive	107
C. CSDDD – Corporate Sustainability Due Diligence Directive	107
D. Zusammenhang zwischen CSRD und CSDDD	108
II. Der Due Diligence Prozess in der CSRD und CSDDD	109
A. Verständnis von Due Diligence in der CSRD	109
B. Verständnis von Due Diligence in der CSDDD	111
C. Vergleich Due Diligence der CSRD vs CSDDD	112
III. Bedeutung der Risikoanalyse in der DMA (CSRD) und in der CSDDD	113
A. Wertschöpfungskette/Aktivitätenkette	114
1. CSRD – Wertschöpfungskette	114
2. CSDDD – Aktivitätenkette	114
B. Identifikation von Risiken und Auswirkungen	114
1. CSRD – Inside-out- und Outside-in-Betrachtung der Wertschöpfungskette ..	114
2. CSDDD – Negative Auswirkungen auf Mensch und Umwelt	114
C. Fokus	115
1. CSRD: Themenset der CSRD	115
2. CSDDD: Menschen- und Umweltrechtskonventionen gemäß Anhang	115
D. Betrachtung des Zeithorizonts	116
1. CSRD – Kurz-, mittel- und langfristige Perspektive	116
2. CSDDD – Fokussierung auf gegenwärtige und kurzfristige Risiken	116
E. Bewertung und Priorisierung	116
1. CSRD – Materialitätsbewertung	116
2. CSDDD – Fokus je nach Priorisierung	116
F. Stakeholdereinbindung	117
G. Folgen und rechtliche Verpflichtungen	117
1. CSRD – Fokus auf Berichtspflichten	117
2. CSDDD – Rechtliche Konsequenzen und Sanktionen	117
H. Regelmäßige Überprüfung	118
I. Fazit	118
IV. Die Bedeutung der Stakeholder CSRD – CSDDD	118
A. Stakeholder in der Nachhaltigkeitspraxis der CSRD und CSDDD	118

B. Stakeholder-Einbindung in der CSDDD	119
1. Einführung: Interessensträger in der CSDDD	119
2. Von der Konsultation bis hin zu Multi-Stakeholder-Initiativen: Maßnahmen zur Stakeholder-Einbindung und Umgang mit Geschäftspartnern in der CSDDD	120
a) Umgang mit negativen Auswirkungen von Unternehmen und Geschäftspartnern	120
b) Angemessenheit von Maßnahmen und die Rolle von Interessenträgern . . .	121
c) Die Rolle von Industrie- und Multi-Stakeholder-Initiativen	121
d) Überprüfung durch Dritte	122
V. Die Bedeutung des sozialen Aspekts in der Lieferkette CSRD – CSDDD	122
A. Soziale Nachhaltigkeit in CSRD und CSDDD	122
1. ESRS S 2 Mitarbeitende der Wertschöpfungskette	123
2. ESRS S 3 Betroffene Gemeinschaften	124
VI. Die Betrachtung des Klimawandels und der Biodiversität in der CSRD und in der CSDDD	125
A. Vergleich der Klimaanforderungen: CSRD vs CSDDD	125
B. Biodiversität	127
1. EU-Biodiversitätsstrategie 2023	127
2. Convention on Biological Diversity	130
3. Convention on International Trade in Endangered Species of Wild Fauna and Flora	131
VII. Ressourcennutzung und Umweltverschmutzung in CSRD und CSDDD	131
A. Exkurs	131
1. CSDDD-Bezug zu Umweltverschmutzung und Ressourcennutzung	131
2. CSRD-Bezug zu Umweltverschmutzung und Ressourcennutzung	132
3. Zusammenhang von CSRD und CSDDD und operative Bedeutung	132
VIII. Herausforderungen und Tipps zur Umsetzung	133
A. Herausforderungen und Umsetzungstipps im Rahmen der Due Diligence . . .	133
B. Herausforderungen und Umsetzungstipps im Rahmen der Stakeholder-Einbindung	134
C. Herausforderungen und Umsetzungstipps zu sozialen Aspekten in der Lieferkette	135
D. Herausforderungen und Umsetzungstipps zu Klimawandel und Biodiversität . .	137
E. Herausforderungen und Umsetzungstipps zu Ressourcennutzung und Umweltverschmutzung	137
IX. Zusammenfassung und Schlussfolgerung	138

Teil 3

Der Blick über den Tellerrand – weitere Lieferketten-Regeln

7. Kapitel Praktische Erfahrungen aus dem Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz – Blick nach Deutschland	141
I. Einleitung	142
II. Der bzw die Menschenrechtsbeauftragte	143
III. Die Grundsatzerklärung in der Praxis	146
IV. Dokumentation und Reporting	148
A. Allgemeines zur Dokumentations- und Berichtspflicht nach § 10 LkSG	148
1. Dokumentationspflicht nach § 10 Abs 1 LkSG	148
2. Berichtspflicht nach § 10 Abs 2 LkSG	149
B. Anpassungen durch die Nachhaltigkeitsberichterstattung	149
1. § 10 Abs 5 LkSG-RegE: Keine Pflicht zur doppelten Berichterstattung	150
2. § 10 Abs 6 LkSG-RegE: Freiwilliger Nachhaltigkeitsbericht	150
3. Prüfungspflichten gem § 13 LkSG-RegE	150

V. Befugnisse und Arbeitsweise des BAFA	150
A. Aktivieren vor Sanktionieren – die Rolle der Verwaltungsbehörden nach dem LkSG	150
1. Gefahrenabwehr	151
2. Sanktionen	152
B. Das BAFA in der Praxis	152
8. Kapitel Vertragsgestaltung	155
I. Einleitung	156
II. Interessenlage	156
III. Gestaltungsmöglichkeiten	158
A. Individualvereinbarungen	160
B. Allgemeine Geschäftsbedingungen	160
1. Grundsätzliches	160
2. Verwendung von vorformulierten Verhaltenskodizes	161
IV. Einzelne Klauseln	163
A. Verpflichtungen zur Einhaltung bestimmter Standards	163
B. Anpassungsklauseln	164
C. Auditklauseln	164
D. Informationsklauseln	166
E. Klauseln, welche die Mitwirkung des anderen Teils sicherstellen sollen	166
F. Klauseln, die sich auf mittelbare Geschäftspartner beziehen sollen	167
G. Haftungsklauseln	168
H. Kündigungsklauseln	168
9. Kapitel Die EU-Entwaldungs-VO	171
I. Hintergrund	172
II. Anwendungsbereich	174
A. Sachlicher Anwendungsbereich	174
1. Was Rinder mit der Entwaldung zu tun haben	174
2. Relevante Rohstoffe und relevante Erzeugnisse (Anh I EUDR)	175
B. Persönlicher Anwendungsbereich	176
1. Einordnung nach der Unternehmensgröße	176
2. Einordnung nach der Rolle in der Lieferkette	176
III. Das Benchmarking-System (Art 29 EUDR)	178
J. Risikostufen	178
K. Wie erfolgt die Einstufung?	178
L. Folgen	178
IV. Verbot (Art 3 EUDR)	179
A. Bedeutung Entwaldungsfrei (Art 3 lit a EUDR)	179
B. Bedeutung der Rechtsvorschriften des Erzeugerlandes (Art 3 lit b EUDR)	180
V. Verpflichtungen	181
A. Die Sorgfaltserklärung (Art 4 Abs 2 EUDR)	181
B. Die Sorgfaltspflicht (DDS, Sorgfaltspflichtsystem; Art 8 ff EUDR)	181
C. Informationsweitergabe für mehr Transparenz in der Lieferkette	181
M. Unterstützung der Umsetzung, das Informationssystem	182
VI. Die übrigen Pflichten der EUDR	183
A. Ein Überblick	183
B. Aufbewahrungspflichten, Sammeln und Speichern von Informationen (Art 4 Abs 3 S 2 EUDR und Art 5 Abs 3 und 4 EUDR)	183
C. Berichtspflicht (Art 4 Abs 5 EUDR, Art 5 Abs 5 EUDR)	184
D. Mitwirkungspflichten (Art 4 Abs 6 EUDR, Art 5 Abs 4 und 6 EUDR)	184

E. Pflicht zur Informationsweitergabe (Art 4 Abs 7 EUDR) – Transparenz in der Lieferkette	184
VII. Sanktionen	185
A. Zuständige Behörde und Aufsicht (Art 14ff EUDR)	185
1. Kompetenzen	185
2. Umsetzungsgesetz	185
B. Vermarktungs- und Exportverbot (Art 23 EUDR)	185
C. Geldstrafen und andere Sanktionen (Art 25 Abs 2 lit a EUDR)	186
D. Naming and Shaming (Art 25 Abs 3 EUDR)	186
E. Begründete Bedenken Dritter (Art 31 EUDR)	187
F. Anpassung Holzhandelsüberwachungsgesetz	187
VIII. Bevollmächtigung	187
IX. Zivilrechtliche Folgen	188
A. Schadenersatz – Verstoß nur bei Verschulden	188
B. Leistungsstörungenrecht	189
X. Zusammenfassung	190

Teil 4 Umsetzung der Sorgfaltspflichten

10. Kapitel Der perfekte Supplier Code of Conduct	193
I. Vorbemerkung	194
II. Warum ein Supplier Code of Conduct?	194
III. Bestandteile eines Supplier Code of Conduct	195
A. Überblick	195
B. Geschützte Werte	195
1. Rechtsrahmen	195
2. Praxisbeispiel	197
C. Informationsrechte	198
1. Rechtsrahmen	198
2. Praxisbeispiel	199
D. Steuerungsrechte	201
1. Rechtsrahmen	201
2. Praxisbeispiel	202
E. Schadenersatzrechte/Regressrechte	203
1. Rechtsrahmen	203
2. Praxisbeispiel	203
F. Kündigungsrechte	205
1. Rechtsrahmen	205
2. Praxisbeispiel	205
G. „Öffnungsklausel“/Rendezvous Clause	206
1. Rechtsrahmen	206
2. Praxisbeispiel	206
IV. Wie setze ich den Supplier Code of Conduct im eigenen Unternehmen um?	207
A. Rechtsrahmen	207
B. Praxisbeispiel	208
V. Wie vereinbare ich den Supplier Code of Conduct mit meinen Vertragspartnern?	209
A. Rechtsrahmen	209
B. Praxisbeispiel	210
1. Eigenständiger Vertrag	210
2. Integration in den Hauptvertrag	210
3. Side Letter für langfristige Verträge	210
4. Ausdrücklich oder konkludent?	211

D. Folgen bei Verstoß gegen Grundsätze des BVergG 2018	262
II. Möglichkeiten des Auftraggebers zur Umsetzung von Lieferkettenbestimmungen . . .	264
A. Lieferkette als Eignungskriterium	264
1. Allgemeine Anforderungen an ein Eignungskriterium	264
2. Lieferkettenbestimmungen als Eignungskriterium	264
a) Einordnung der Eignungskriterien	264
b) Lieferkettenmanagement und Lieferkettenüberwachungssysteme	265
c) Umweltmanagement und Zertifikate	266
B. Lieferkette als Zuschlagskriterium	267
1. Anforderungen an ein Zuschlagskriterium	267
2. Lieferkette als Zuschlagskriterium	267
a) Niedrigste Kosten – Lebenszykluskosten	267
b) Sonstige Qualitätskriterien	268
3. Leistungsbeschreibung	269
C. Lieferanten und Subunternehmer	269
D. Vertragliche Absicherung der Lieferkette	271
E. naBe-Aktionsplan und EU-Ecolabel	271
III. Rechtsfolgen bei Verstoß	272
A. Ausschlussgrund gem § 78 BVergG 2018	272
B. Folgen der Vertragsbeendigung	273
14. Kapitel „Projekt Annabelle“ und mehr: Wie geht Lieferkette richtig?	275
Stichwortverzeichnis	287